

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

werben es ausweislich seiner deutsch-russischen Politik nicht zögern würde, in Konstantinopel, so wäre Italiens strategische Lage den beiden Bundesbrüdern gegenüber unendlich viel ungünstiger, als das je für Deutschland der Fall war. Eigentlich mußte Rom schon in demselben Augenblick, da die erste Bedrohung der Dardanellen durch den Dreiverband eintrat, vom Leder ziehen. Ein Cavour in der Consultà, und es geschah bereits. Bei der auffallend ruhigen Haltung Italiens gegenüber der dreiverbändlichen Bedrohung Konstantinopels und der damit unmittelbar gegebenen Gefährdung seiner Lebensinteressen liegt die Vermutung nahe, daß es die Drohung und die Gefährdung nicht hoch einschätzt, daß es also ein Obfsiegen Rußlands, d. h. auch des gesamtèn Dreiverbands, nicht annimmt. Dazu stimmen auch die Verhandlungen von Monte Citorio und Palazzo Madama. Sie, bei denen, zum ersten Male in der neueren italienischen Geschichte, die sonst dort in reichem Maße üblichen Lobsprüche und Verbeugungen an die Adresse Frankreichs und Englands fehlten, sind dem Kerne nach zu dem Schlusse gekommen, in dem Weltkriege werde einen wirklichen, entscheidenden Sieg keine der beiden Parteien gewinnen. Diese Einschätzung der italienischen Haltung drängt sich um so mehr auf, als der Grund, der es beim Hereinbruche der Katastrophe zum Stillsitzen veranlaßt hat, bei ihm nicht mehr kräftig ist. Das war die Furcht vor dem miles gloriosus der englischen Flotte. Davon ist nach und zufolge der bisherigen Ereignisse zur See in der ganzen Presse Italiens nichts mehr zu spüren. Die darin enthaltene Erkenntnis ist allerdings reichlich spät eingetreten. Wäre sie heizzeiten erfolgt, so wäre wahrscheinlich alles anders gekommen. Möglicherweise wäre dann schon in wenigen Wochen der Krieg mit Frankreichs schneller Niederschlagung beendet worden, und das zu Italiens höchstem Gewinn, nämlich seinem Aufrücken zur größten, wenn nicht gar alleinigen Mittelmeermacht, d. h. zu dem, was sein heißestes Begehren, das Alpha und das Omega all seines Planens ist. Die große, heroische Gelegenheit, sein Ziel zu erreichen, hat Italien verpaßt. Ihm